

Das mag auf den ersten Blick bedauerlich erscheinen, da es sich jedoch beim Fortbestehen der *gesta municipalia* um ein höchst strittiges Thema handelt, mit dem knifflige Fragen nach der „Kontinuität“ von „Staatlichkeit“ auf lokaler Ebene verbunden sind, hat es einigen Wert, dass beide Forscher unabhängig voneinander hinsichtlich der Fortführung der *gesta* und in der Ablehnung ihres „Verfalls“ zu vergleichbaren Ergebnissen gelangen und beide, wenn auch in sehr unterschiedlicher Herangehensweise, die entscheidende Frage in den Blickpunkt rücken, welche sozialen Gruppen ein Interesse am Fortbestand der Einrichtung besaßen und wie sich diese im Laufe der Jahrhunderte infolgedessen wandelte. Deutlich wird beispielsweise, dass die ursprünglich auch fiskalisch motivierte Eintragung von Rechtsgeschäften in die *gesta* an Bedeutung verlor und das Rechtssicherungsinteresse der handelnden Sozialverbände v. a. bei Testamenten und größeren Besitztransaktionen große Bedeutung gewann, etwa wenn es galt, neue Verwandtschaftsbeziehungen oder Übertragungen an kirchliche Einrichtungen abzusichern. Insgesamt stellt B.s Werk eine exzellente Forschungsleistung dar, die das Potential hat, ausgehend von der Urkundenforschung den Bogen zu vielen anderen aktuellen Forschungsrichtungen zu schlagen, zum Problem der institutionen- und sozialgeschichtlichen Kontinuität und Transformation der römischen Städte, aber auch zum Umbau fiskalischer Strukturen, zur Genese und zum Handeln aristokratischer Gruppen und zum Fortbestehen laikaler Schriftlichkeit, das heute ganz anders bewertet wird als noch vor 30 Jahren. Und auch die Frage nach dem Verschwinden der *gesta* im 9. Jh. und dem zeitgleichen Aufschwung klösterlicher Archivierungspraktiken stellt sich in neuem Licht.

Stefan Esders

Das Kloster Fulda und seine Urkunden. Moderne archivische Erschließung und ihre Perspektiven für die historische Forschung, hg. v. Sebastian ZWIES (Fuldaer Studien 19) Freiburg – Basel – Wien 2014, Herder, 381 S., zahlreiche Abb., Tab., ISBN 978-3-451-30695-2, EUR 60. – Seit 2010 stehen der Forschung 2439 Fuldaer Urkunden in umfangreichen Regesten mit hochauflösenden Digitalisaten inklusive der Siegelabbildungen zur Verfügung. Am 22./23. März 2012 ging ein Kolloquium in Fulda der Frage nach, welche Forschungsperspektiven sich durch die moderne online-Erschließung des Urkundenbestands der Reichsabtei Fulda (751–1837) eröffnen. Die 17 Beiträge gliedern sich in vier Schwerpunktbereiche: „Alte und neue Methoden der Erschließung von Urkundenbeständen“, „Hilfswissenschaftliche Dimensionen des Mittelalters und der frühen Neuzeit“, „Perspektiven der Urkundenüberlieferung I: Grundlagen und Strukturen der Herrschaft“, „Perspektiven der Urkundenüberlieferung II: Bedingungen und Konkretisierung der Herrschaft“ sowie eine Zusammenfassung der Tagung von Mark MERSIOWSKY (S. 323–327). Zunächst widmet sich Mark MERSIOWSKY der Diplomatie im analogen Zeitalter (S. 17–45) und Francesco ROBERG Chancen und Gefahren EDV-gestützter Diplomatie (S. 46–60), wobei letzterer sehr klar die unterschiedlichen Erwartungen und Forderungen aufzeigt, die Forschung und Archive an Editionen stellen. Ganz auf Fulda konzentrieren sich die anschließenden hilfswissenschaftlichen Detailstudien, die um Urkunden – Akten – Libelle und